

Zweitstudium Lehramt- Eure Hilfe erbeten

Beitrag von „CDL“ vom 17. Januar 2019 22:18

Zitat von wasserstofferloxi

(...)Und sein wir ehrlich. Mit 2300 Euro brutto lebt man heute schon fast an der Armutsgrenze.

Die Verbeamtung will ich nicht wegen eines Status, sondern weil ich damit abgesichert bin.

Wenn Lehramt dein Traumberuf ist, dann lass dich nicht davon abhalten, sondern überleg dir, wie du dein Ziel autonom, ohne deine Familie erreichen kannst. Ich hab auch vor dem Ref über 10 Jahre gearbeitet und ein Zweitstudium absolviert. Ist harte Arbeit; mir war es mein Traum wert und ich bereue es auch nicht im Ref, sondern weiß, warum ich mir das zugemutet habe. (Ganz nebenbei wird die Berufserfahrung mir nach dem Ref auch angerechnet werden.)

Dies gesagt, muss ich aber anmerken, dass deine Erfahrungen zur Schulsozialarbeit zum Glück nicht repräsentativ sind. Ich habe einige Schulsozialarbeiter im Bekanntenkreis, die das deutlich anders erleben. Auch an meiner Schule ist die Schulsozialarbeiterin eine **SEHR** geschätzte Kollegin. Viele Kollegen hätten gerne mehr als eine Schulsozialarbeiterin angesichts zunehmender Aufgaben, die Schule und Unterricht leisten sollen (Integration, Inklusion, DaZ/DaF, etc.) und sind dankbar für diese Unterstützung. Da gibt es einen sehr engen Austausch zwischen Lehrkräften/Schulleitung, Schulsozialarbeit und - soweit möglich- Elternhaus um "Problemfälle" gemeinsam anzugehen.

Jede Schule ist ein eigener kleiner Mikrokosmos mit eigenem, besonderen Klima. Auch als Lehrer kann man sich so in einem Kollegium ganz fehl am Platz fühlen und in einem anderen am genau richtigen Ort angekommen. oder anders formuliert: Schließ nicht von einer Schule auf alle anderen im Bereich der Schulsozialarbeit.

Denk weniger übers Geld ("Absicherung") nach als handlungsleitendes Motiv für den Switch. Am Ende wirst du aus irgendeinem Grund nicht verbeamtet und bekommst weniger Geld als jetzt vermutet für deine Arbeit, rutscht in deinem Bundesland in eine Phase mit schlechteren Einstellungschancen in deinen Fächern und Zwangsteilzeit (hatte mein Vater zu Beginn seines Schuldienstes 5 Jahre lang), etc. Da kann sich noch viel ändern, was du jetzt nicht absehen kannst.

Was die "Armutsgrenze" anbelangt: Mit ALG II befindet man sich definitorisch im Bereich der relativen Armut. Zusammen mit dem von der Kommune finanzierten Zuschlag für die Miete kommt man da als Einzelperson ohne Zuschläge auf ca.800-1000€ aktuell (je nach Kommune und als angemessen geltender Miethöhe). 2300€ brutto sind dagegen wenigstens 1500€ netto

und damit zwar sicherlich kein Vermögen, aber eben doch wenigstens 50% oberhalb der (relativen) Armutsgrenze in Deutschland. Ich lebe selbst aktuell von rund 1500€ netto und auch wenn ich nicht reich bin, arm bin ich keinesfalls: Ich kann mir vielleicht nicht ausschließlich das Essen aus dem Biomarkt leisten, aber Markt 1x die Woche und ergänzende Bioprodukte und Biometzger sind ebenso drin, wie hochwertige Naturkosmetik, Spezialfutter für den allergischen Hund samt Tierarztbehandlung, ein Auto; einmal im Jahr ein Urlaub im europäischen Ausland und hochwertige Kleidung. Zugegeben: Meine Wohnung darf irgendwann einmal mehr als nur ein Zimmerlein haben, aber das könnte sie jetzt schon, würde ich an anderer Stelle Abstriche machen, wie beispielsweise dem Luxus in einer ziemlich teuren Stadt mit sehr hohen Mieten zu leben. 2300€ brutto als alleinstehende Person zur Armutsgrenze erklären zu wollen klingt für mich persönlich etwas verwöhnt und anspruchsvoll.